

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 16 (1973)

Artikel: Das Ende des Bauernkrieges 1653 in Herzogenbuchsee : der Gefechtsplan von Johann Willading

Autor: Henzi, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ENDE DES BAUERNKRIEGES 1653 IN HERZOGENBUCHSEE

Der Gefechtsplan von Johann Willading

HANS HENZI

Im Jahrbuch 1974 werden alle schriftlichen Quellen sowie eine militärische Würdigung des Gefechts von Herzogenbuchsee veröffentlicht werden. – Kopien des Willadingschen Planes in Originalgrösse, aufgezogen, können bei Lehrer Hans Balsiger, Herzogenbuchsee, bestellt werden.

Vorbericht

Die Erinnerung an den katastrophalen Ausgang des Bauernkrieges in unserem Dorfe anno 1653 ist 1973, also 320 Jahre später neuerdings durch zwei Ereignisse wieder geweckt worden. – Zu Beginn des Jahres liess der Ortsgemeinderat vor der Südfront des Kornhauses auf einem erratischen Block aus dem Grund des benachbarten Aaretals eine Bronzetafel anbringen mit der Inschrift: «Zur Erinnerung an das letzte Gefecht und den Dorfbrand vom 8. Juni im Bauernkrieg 1653». Dieses Denkmal ersetzt die mächtige Marmortafel an der Nordwand der Kirche aus dem Jahr 1903, die 1970 bei der grossen Außen- und Innenrenovation des Gebäudes hatte weichen müssen. Sie trug den Wortlaut: Zur Erinnerung an den Bauernkrieg dem Andenken der hier Gefallenen, 8. Juni 1653.¹

Im weitern wurden wiederholte, seit Jahren mündlich oder schriftlich gestellte Anfragen hiesiger Lehrer an die Zentralbibliothek Zürich nach dem seit 1946 als unauffindbar erklärten Original des Gefechtsplanes von Ingenieur Willading² endlich im April 1973 positiv beantwortet. Dank den intensiven Bemühungen von Herrn Dr. Höhener, des neuen Leiters der Kartensammlung, war der Plan wieder zum Vorschein gekommen.^{2a} Die hiesige Primar- und Sekundarschule, die Einwohner- und die Burgergemeinde, sowie das Staatsarchiv in Bern und eine Reihe privater Interessenten meldeten sich hierauf zum Bezug von Reproduktionen in Originalgrösse 101 × 103 cm.³

Der Ortsplan zum Endkampf

Anfangs der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts hatte Oberrichter Paul Kasser, der frühere Gerichtspräsident von Wangen und Aarwangen und spätere Bundesrichter, den Gefechtsplan in der sog. Zieglerschen Prospektensammlung der Zentralbibliothek in Zürich entdeckt, ihn in einem öffentlichen Vortrag in Herzogenbuchsee erläutert und freundlicherweise der hiesigen Gemeinde und der Sekundarschule je eine ca. 1:2 verkleinerte Fotografie davon geschenkt.⁴

Die Ersparniskasse Wangen reproduzierte einen Ausschnitt davon in ihrer Denkschrift 1824–1924 als Illustration zu dem von Paul Kasser verfassten ersten Teil betitelt «Aus der Geschichte des Amtes Wangen» (Kap. 7, S. 34–41 Der Bauernkrieg von 1653)⁵. Das Original war in sog. Kavalierperspektive mit Hilfe von Kompass und Abschreiten aufgenommen worden von Ingenieur Johann Willading (1630–1698)⁶, dem Bruder des damaligen Landvogts von Aarwangen, Niklaus Willading (1620–1657), der selbst am Gefechte teilgenommen hatte und vier Jahre später auf seinem Landgut in Aarwangen vom Blitz erschlagen wurde.

Der *Massstab* der Karte ist auf «gemeine Schritt» zu ca. 80 cm abgestellt und beträgt ungefähr 1:3300, d.h. 3 cm entsprechen ca. 100 m.

Der *Titelkopf* erklärt in lateinischer Sprache den Sinn des Planes als Bild (schema) des letzten Kampfes (*agónia*) im grossmächtigen Aufstand (*maximae rebellionis*) der schweizerischen Untertanen (*subditórum Helvetiórum*) und verkündet rühmend in lateinischer Versform (d.h. in zwei Hexametern), dass es darstellt (*figúrat*), wie mit Hilfe Gottes (*auxiliante Jehóva*) der Berner rüstige Schar (*Bernátum strénua manus*) tapfer kämpft (*fórtiter pugnet*) und die Rebellen in die Flucht schlägt (*rebellésque fuget*), im bernischen Herzogenbuchsee (*Buxodúcis Bern [énsi]*) am 28. Mai A° 1653.⁷ Versmässig akzentuiert lautet der Text: *Aúxiliante Jehóva. Fórtiter út pugnét Bernátum strénua manus Rébellésque fugét, preséns hoc schéma figúrat.*

Schliesslich besagt eine letzte Zeile, dass v. Willading den Plan fertig gestellt habe (*fecit*) A° 1654 am 26. Mai.

Datierung: Beide Daten erfordern eine Erklärung. Sie lauten nach dem Julianischen Kalender, d.h. dem sog. alten Stil (a. St.), der für die reformierten Orte der Eidgenossenschaft bis zum Jahr 1700 galt. Er war damals zehn Tage verspätet gegenüber dem verbesserten gregorianischen Kalender neuen Stils (n. St.), den die katholischen Orte schon 1584 eingeführt hatten. Daher kommt der Ausspruch: «Hinten drein wie die alte Fasnacht». Der 28. Mai



Originallegende und Titel des Willadingschen Planes vom Gefecht zu Herzogenbuchsee 1653, Faksimile.

1653 (a. St.) ist somit der 7. Juni (n. St.). Das war 1653 der *Samstag* vor Pfingsten. Der damalige Ortspfarrer Simeon Hürner datiert das Gefecht auf den gleichen Wochentag und setzt im Chorgerichtsmanual bei seinem Bericht das Saturnzeichen dazu. Das gleiche Datum nennt Paul Kasser in der Denkschrift 1924, S. 37 und 64, während er 1908 in seiner Geschichte des Amtes und Schlosses Aarwangen, also bevor er den Gefechtsplan gefunden, noch den Pfingstsonntag, den 8. Juni setzte, gestützt auf das Tagebuch von Markus Huber, des Hauslehrers bei Landvogt Willading, oder auf die Chronik des Jost von Brechershäusern. Wer hat sich nun getäuscht? Nach Huber fällt die Besetzung Wangens, der Bezug des dortigen Lagers und die Plünderung von Wiedlisbach durch die Regierungstruppen auf den 5. Juni (n. St.), was er am folgenden Tag vernimmt und notiert. Er vermerkt für Samstag, den 7. Juni den Fall der Sternschnuppe um morgens 1½ Uhr, der die Armee erschreckte, den der Landvogt von Aarwangen aber als gutes Zeichen deutete und meinte, dass es in kurzem zum Schlagen kommen werde mit Aussicht auf Sieg für General von Erlach. Huber setzt dann den Abmarsch erst zum Datum des nächsten Tages, während Pfr. Simeon Hürner u.a. berichtet: «Ihr Exellenz Jkr. (= Junker) General Sigmund von Erlach kommt (Randbemerkung: {Saturnzeichen} den 28. May), fragt nach dem löwenberger (= Leuenberger), der schon hinweg ... Und underdess kommt das Volk (= Kriegsvolk) die gass von Wangen ine (= herein)», etc.

General von Erlach datiert seinen schriftlichen Bericht an die Obrigkeit über den Verlauf des Gefechtes: «Uss unserem Haubtquartier Langenthal, 29. Mai 1653» (also am Pfingstsonntag). Er sagt aber nicht, dass der Kampf am gleichen Tag stattgefunden habe. Der Anfang des letzten Abschnittes lautet: «Hüt disen Morgen ist Herr General Major Werdtmüller sambt anderen officiereren, so sich by der Zürichschen Armee befinden, bey unss ankommen, haben unser jetziges procedere (= Vorgehen) mit den Underthanen nit allerdings advouieren (= durchwegs billigen) wollen, sondern vermeint, es gehe dem zu Mellingen gemachten friedenstractat und ihrer gegebener parole entgegen».

Von Erlach benimmt sich unerbittlich, was wohl im Bewusstsein seines Sieges vom Vortag geschieht.

Die Datierung durch den örtlichen Zeugen Pfr. Hürner und den Zeichner des Plans stehen somit in einem unverständlichen Gegensatz zu der bis heute geltenden Meinung, dass am hohen Pfingstsonntag 1653 in Herzogenbuchsee gekämpft, gemordet und Brände gelegt worden seien.

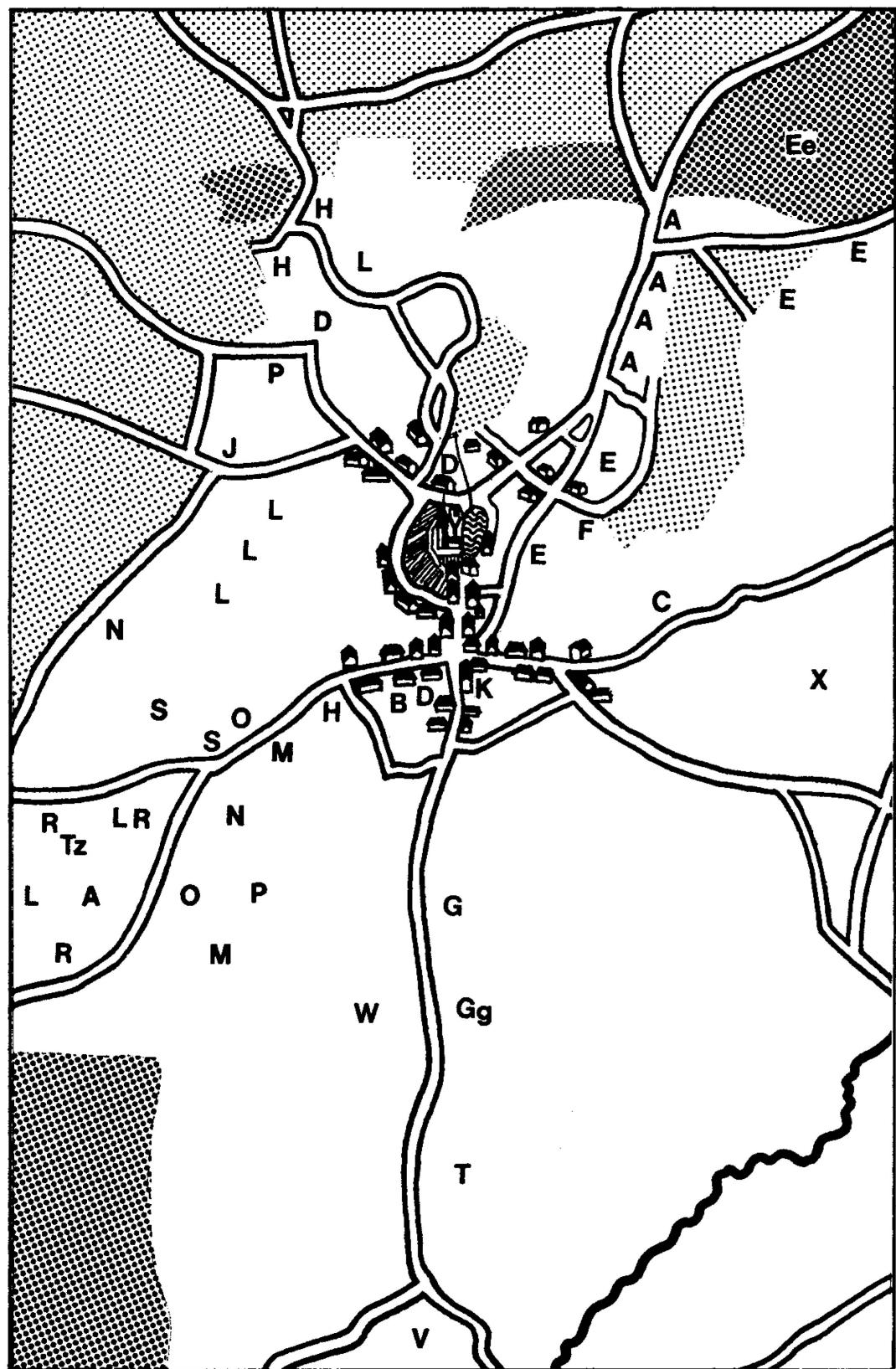
Die Kampfhandlungen

Anschaulichen Aufschluss über den Verlauf der Kampfhandlungen, an denen, wie gesagt, der Bruder des Zeichners selbst beteiligt war, gibt die erklärende Legende auf dem Plan zu den mit Buchstaben bezeichneten Stellungen und markanten Gebäuden. (Legende S. 158/160, Kroki S. 159)

Bedeutung der Buchstaben

richstrasse; «unden ine», schreibt Pfr. Hürner.

- A Löwenbergers Haubtquartier darin sy mit den meisten Rebellen 2 nacht gelegen. (Zwischen Bettenhausenstrasse und Löhliwald)
- B Barricades, wellche die Bauren bei ankunft der Armee gemacht und schildtwachten dabei gesteldt. (Beim Kornhaus, Ostseite)
- C Bauren, wellche die Cavallerey im feldt fangen wollen, als wy (sie) aber schiessen gehördt sind si zurückgegangen. (Auf der Bernstrasse, ca. bei der Scheidegg)
- D wo die Bauren Ihre meiste(n) Völcker gehabt und scharmützierdt haben. (Nordöstlich und nordwestlich vom Kalberweidli, sowie beim Kornhaus)
- E der Rebellen flucht. (Vom Oberdorf Richtung Hegen und vom Hänsiberg Richtung Löhli-Steinhof)
- F Nuss Baum welche(n) si von anfang wider die cawallerey umbgehauwen. (Am obern Ende der heutigen Hochstrasse; am alten Löhliweg)
- G wo die Bauren vor ankunft der Armée gestanden, davon aber nur die in GG stehen gebliven und mit der cavallerey scharmütziert haben. (Westlich der Wangenstrasse bei der heutigen Unterführung)
- H heusser wellche die Bauren anfangs die Armee zu verhinderen in Brandt gesteckt und sich darbey gewehrtdt. (Oben an der Hafnergasse und im Wysshölzli)
- J Erster angriff (von) Mons(ieur) Villar Chandieu lieut(enant) Collonell.⁸
(Im Oberdorf)
- K Kornhauss allwo die Bauren biss zu endt gehallten.
- L Ander (= zweiter) angriff. (Vom heutigen Friedhof zum Oberdorf und Wysshölzli)
- M Brigade de Longueville (= Neuenburger). (Vom Heimenhausenfeld auf die Zü-
- N Morges Election (= Soldaten des Auszugs)
- O Vevey Elections
- P Volontaires (= volontaires, Freiwillige) de Q (durchgestrichen) Yverdon. (N und P rücken vor gegen das Oberdorf, vgl. L; O und M ziehen durch die Zürichstrasse gegen das Dorf)
- R Genffer Reserve. (Bleibt beim «Sternen»)
- TZ edtliche Rohrbacher so zu anfangss sich retiriert (= zurückgezogen). (Gilt vermutlich nicht für das tz beim Friedhof). Über dem grossen A beim Friedhof steht «erster Stand der Armee», was somit nicht gleichbedeutend ist mit dem ersten A in der Legende; das tz darüber gilt wohl für den Abzug der Armee, siehe unten).
- S Artillerey und Bagage auf der höche. (Beim Hubel)
- T Regiment de Morlot. (Auf der Wangenstrasse vom Gyshubel, «Gysübell», her)
- V Ordt wo Huttweiler die Armee recognoscieren wollen, darüber drey (tot) gebliven. (Auf dem Gyshubel)
- W Wo die cavallerey gestanden. (Im Reckenberg)
- X Wo die cavallerei in werendem (= während dem) scharmützell gestanden. (Im Farnsberg)
- Y Die Kirch und Kirchhof allwo die Bauren sich wehren wollen.
- Z Weg wellchen die Armee genommen im Anzug. (Fehlt im Plan).
- TZ Weg wellchen die Armée genommen im Abzug. (Beim Friedhof).

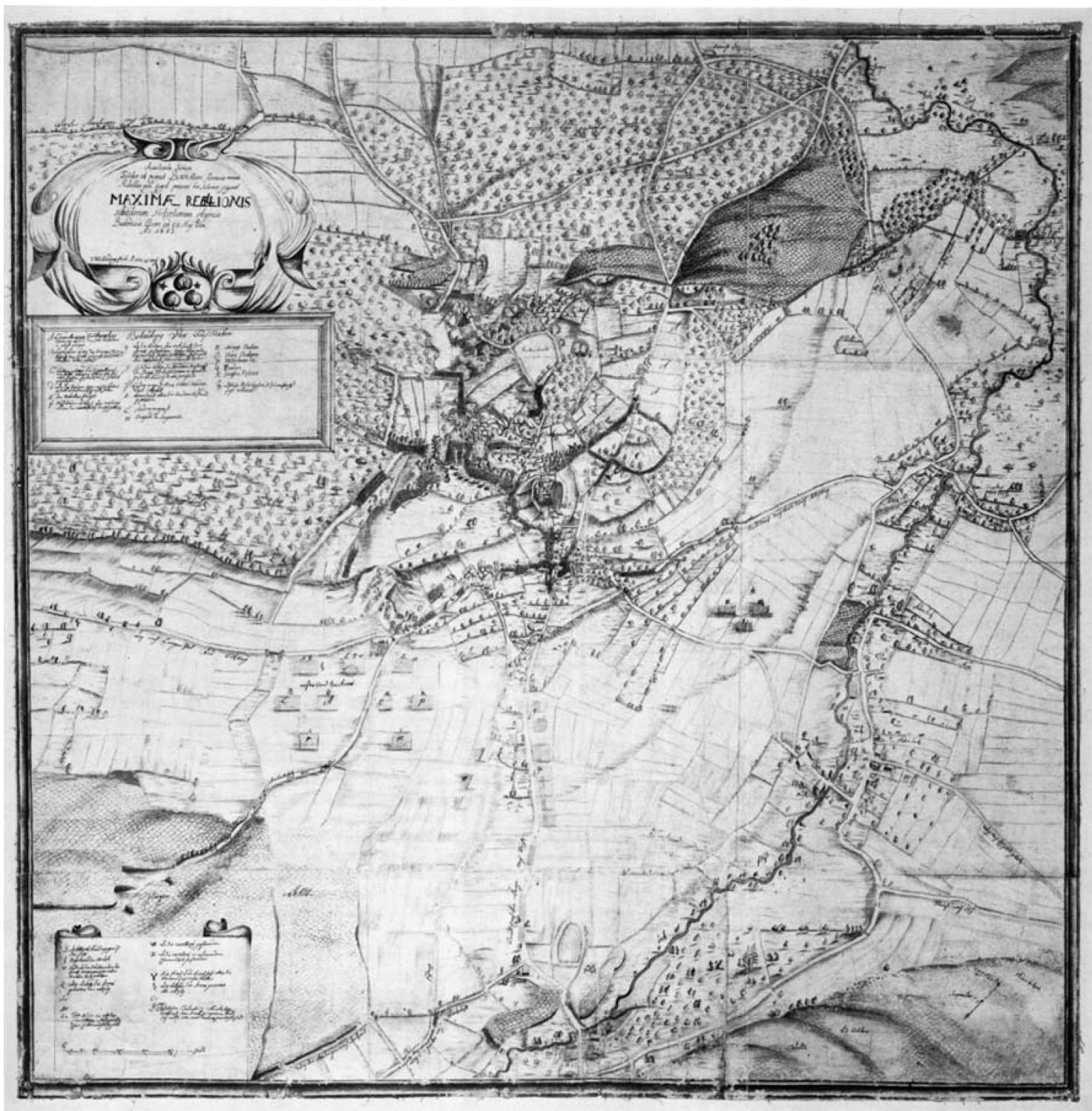


Kroki zur Erläuterung der Legende des Willadingschen Planes. Zeichnung: Urs Zaugg, Oberönz.

- DD Weg, wellchen Löwenberg Kurtz vohr ankunft der Armée genommen, undt sich midt 500 mann darvon gemacht hat. (Ebenfalls im Plan nicht eingesetzt)
EE Höche Beum (wo) die Rebellen so in selbigem holdtz gewessen Ihre schildtwachten gehabt. (Auf dem Zwingherrenhubel)
AA, BB, CC (haben keine Legende und fehlen in der Karte).

Im Plan sind ausser «Hertzogenbuchsi» folgende Ortschaften benannt: «Wanzweil, Nider Öntz, Ander Öntz, Ober Öntz, Hegen, Bolodingen, Bettenthalen; von den Wegen: «Weg von Aarwangen nach Bern» (beim Eigen, ganz oben links) und weiter «Weg nach Thörigen»; vom Oberdorf her: «Weg nach BL» (= Bleienbach) und «Weg nach Thunstetten»; beim heutigen Friedhof ostwärts: «Weg nach Langenthal und Bützberg», und nordwärts: «Weg nach Heimhausen und dem Graben»; vom Dorf südwärts: «Weg nach Hegen und ämmenthahl», und nach Südwesten: «Landtstrass nach Bern durch Kilchberg»; von Niederönz westwärts: «Weg nach Ösch solot (hurner) gebiets» (= Aeschi) und «Strass nach Ösch»; schliesslich am untern Rand beim Gisshubel («Gysübell»): «Weg von Aarwangen nach Wantzweil», «Weg von Graben nach Wantzweill»⁹ und «Landtstrass von Wangen nach Buchsi». Als *Quartiernamen* stehen: «Kalberweidt» und «Heidenmoos». Vom Wald sind namentlich bezeichnet: «Grosser Buchsi Waldt» (von der Beizern ostwärts), «Junger Buchsi Waldt»¹⁰ (westlich der Grabenstrasse), das «Mülihöldtzli» (bei Wanzwil), «Nideröntzer, Inqwiler»¹¹ und «Bolcker Waldt» (im Önzberg) und als «morastig und su(m)pfig holdtz» ein waldiges Gelände im Bettenthaler Brüggmoos («Brügg»= Prügelweg). Als *Gewässernamen* finden wir «Öntz Bach» bei Hegen und «Öntz Fluss» bei Wanzwil, ferner «Wässergraben» von der Önz zum Bettenthaler Mattenhof. Als *Gebäude* ist einzig die «Mühli» in Niederönz namentlich eingetragen, dagegen zentral und markant gezeichnet die Kirche in einem hochummauerten Kirchhof mit Südosttor, und am Fuss des Kirchhügels der Drangsalterstock mit zwei gotischen Treppengiebeln. Auffällig sind weiter die genauen Abgrenzungen der *Fluren* mit ihren *Hecken* und Baumreihen, sowie die Weggatter (in den Akten «Thürl» genannt) an der Dorf- und Gemeindegrenze. Das Kartenbild wird zudem belebt von zahlreichen *Figuren*, die das Fussvolk, die Reiterei, die am Hubel auffahrende Artillerie und die fliehenden Rebellen darstellen.

Das Ganze ist ein Kunstwerk von hohem Wert für die Ortsgeschichte. Wie und warum es von Bern nach Zürich gelangte, ist bislang ein Rätsel geblieben.



Plan des Gefechtes zu Herzogenbuchsee, 7. Juni 1653, von Ingenieur Johann Willading.
Repr. mit Erlaubnis der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich. Aufnahme
P. Scheidegger, Zürich.

Anmerkungen

Vom Verfasser eingestreute Erklärungen oder beigefügte Buchstaben stehen in runden Klammern (); dagegen sind in kopierten Texten gelegentlich durch eckige Klammern [] einzelne Endungen oder Satzpartien abgesondert, um dem Leser das Verstehen zu erleichtern.

Abkürzungen:

BLB = Berner Landbote, Herzogenbuchsee
BVZ = Berner Volkszeitung, Herzogenbuchsee
HBLS = Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
KRM = Kriegsratsmanuale
SKL = Schweizer Künstlerlexikon
StAB = Staatsarchiv Bern
ZBZ = Zentralbibliothek Zürich

¹ vgl. Art. im BLB + BVZ 9. 2. 1973.

² SKL, 3. Bd, Frauenfeld 1913:

«Willading, Johannes, Bruder des Niklaus W., geb. 1630, wie dieser ein Sohn des Teutsch Seckelmeisters Joh. Rudolf W. Er war zuerst Ingenieur in kaiserlichen Diensten. Er erhielt 1654 den Auftrag, Befestigungspläne für Aarburg zu machen, welche er 1655 ausfertigte. Ein *Plan* von Weissenau ist auch von 1655, und derjenige des *Gefechts bei Herzogenbuchsee* vom 28. Mai 1653 liegt in der Ziegler'schen Prospektensammlung in der Stadtbibliothek Zürich. 1657 gelangte W. in den Grossen Rat und wurde im gleichen Jahre Feldzeugmeister. 1663 des grossen Rats entsetzt trat er 1665 als Hauptmann in venezianische Dienste. Zurückgekehrt erhielt er die neugeschaffene Stelle eines Ingenieurs und hatte damit die Aufsicht über die Artillerie. Er machte 1686/88 Befestigungspläne von Yverdon, 1685 und 1688 solche von Nidau, einen Plan von Yverdon datiert 1658, einen der Laupenbrücke von 1676, die Karte «Passages du gouvernement d'Aigle» von 1667. W. starb 1698.» Der Plan von Herzogenbuchsee scheint also ein gelungenes Probestück gewesen zu sein, das zu weiteren Aufträgen veranlasste. Da in den Kriegsratsmanualen jeder Hinweis auf einen obrigkeitlichen Auftrag fehlt, dürfte der Plan als privates Erinnerungsstück der Familie Willading erstellt worden sein. Die drei Blätter oder Früchte in der Titelkartusche könnten dann auf das beteiligte Triumvirat (= Dreimännerbund) des Vaters Joh. Rudolf und seiner zwei Söhne Niklaus und Johannes deuten. Das Bild entspricht jedenfalls nicht dem üblichen Wappen der Willading.

^{2a} Briefwechsel der ZBZ mit Lehrer Hans Indermühle 27. 11. + 20. 12. 1971; mit Lehrer Hans Balsiger 30. 3. 1972 und 13. 3. 1973 mit negativem Bescheid und telephon. Nachricht vom 14. 4. 1973 positiv.

³ Art. im BLB + BVZ 8. 6. 1973.

⁴ Signatur-Etikette der ZBZ: V 1653, Bauernkrieg, S. Be. 2. 1. 25/5 Betr. Jakob Melchior Ziegler (1801–1883) vgl. HBLS.

⁵ Ausschnitt verkleinert auf Massstab 1: 10 000 (Text 1:100 000 unrichtig).

⁶ vgl. HBLS Niklaus und Johann Willading + Anmerkung 2 oben!

⁷ A°s = anno salutis, im Jahr des Heils.

⁸ vgl. HBLS: Chandieu, Paul 1622–1690, Herr von Villars und Corcelles durch seine Heirat mit Louise Polier; Ehrenbürger von Lausanne 1652.

⁹ mit «fussweg» über den Reckenberg.

¹⁰ Vermutlich ein Hörfehler durch mundartliches «unger» = unter Buchsi Wald. Hinweis von Hans Indermühle.

¹¹ Inkwil in Urkunden: Jngwyl, Jnqwyll, Jngkwyl, Jnckwyl, Inqwyl, Jnquil, Jncqwil, JnckhWyl, Jnkwy; dazu lt. von Mülinen, Oberaargau: Jnckwile 1262, Jngwile 1263, Jncwil 1271.